

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 22 (1980)

Heft: 9: Politik : politische Praxis

Artikel: Offener Brief an den Stadtpräsident Sigmund Widmer

Autor: Eggli, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tik Politik Politik Politik Pol

OFFENER BRIEF AN STADTPRÄSIDENT SIGMUND WIDMER

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,

vielleicht können sie sich sogar noch an mich erinnern, obwohl ich eigentlich nicht damit rechne:

Im November letzten Jahres habe ich Ihnen eine Ausgabe der Behinderten-Zeitschrift "PULS" zugeschickt, in welcher ich zu Ihrer Rechtfertigungs- und Vertröstungsrede betreffend "Architektonischer Barrieren für Behinderte in der Stadt Zürich", in der Radiosendung "Notabene" vom 31. August 1979, in einem Leserbriefstellung genommen habe. In diesem Leserbrief habe ich mein Unbehagen Ihren Worten gegenüber ausgedrückt und schliesslich geschrieben, dass ich in Zukunft am liebsten Taxispesen – Behindersbedingte Mehrausgaben infolge architektonischer Barrieren und fehlendem Transportservice für Behinderte – an Sie weiterleiten würde.

Beiliegend sende ich Ihnen aus diesem Grund die Taxiquittungen des letzten Halbjahres. – Ich erhoffe mir zwar nicht, dass diese Taxispesen vergütet werden. Nein, ich weiss, dass vom Staat her die Rechtsgrundlage für die Rückerstattung von Behindersbedingten Taxispesen nicht vorhanden ist. Und dass Sie mir die Taxispesen aus dem eigenen Sack vergüten, das, Herr Widmer, wäre zwar sicher nett, aber wäre im Grunde genommen keine Lösung des Problems. – Die Taxiquittungen sollen nur ein kleiner Hinweis darauf sein, dass es mit den Transportmöglichkeiten für Behinderte in der Stadt Zürich immer noch im Argen liegt.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen einen Leserbrief von mir zusenden, der am 17.6.1980 im "Tages-Anzeiger" veröffentlicht worden ist.

... Braucht es wirklich das Einschlagen von einigen Schaufenstern am Limmatquai wie beim "Opernhaus-Krawall" und eine militante Behinderten-Bewegung, damit die Behörden auf die Anliegen von Minderheiten aufmerksam werden?

Ich wünsche mir als direkt betroffener Rollstuhlfahrer vermehrte Anstrengungen der Zürcher Stadtplanung für die Beseitigung von architektonischen Barrieren (beispielsweise durch Trottoirabschrägungen am Bellevue, Limmatquai und Central) und vor allem einen Transportservice bzw. Begleitservice für Behinderte und Betagte, der mich zum Tarif des öffentlichen Verkehrs (VBZ) befördert.

Dieser Transportservice sollte von morgens um 6.00 Uhr bis nachts um 24.30 Uhr jederzeit, auch bei relativ kurzfristiger telefonischer Bestellung, den Behinderten der Region Zürich zur Verfügung stehen. Ein solcher Transportservice wäre ein echter Beitrag zur Integration bzw. Emanzipation der Behinderten!

Ausgerechnet ich, ein IV-Rentner, der in finanzieller und sozialer Hinsicht zur unterprivilegierten Bevölkerungsschicht gehört, bin heute infolge Behindersbedingter Gründe gezwungen, mit dem teuersten Verkehrsmittel der Stadt, dem Taxi, zu reisen. Eigentlich würde ich lieber die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich benutzen, welche eher meinen finanziellen Möglichkeiten entsprechen. Als IV-Rentner könnte ich bei den Verkehrsbetrieben eine Ausweis beantragen, so dass

ich gratis reisen könnte. Da ich jedoch diese verkehrs betriebe nicht benützen kann, kostet mich die hin- und rückfahrt zu einem kino oder theater (ohne eintrittspreise!) dreissig bis vierzig franken. . .

Die knappe finanzielle situation als iv-rentner, verknüpft mit hohen taxispesen, erschwert meine aktive teilnahme am gesellschaftlichen leben! — Wie das beigelegte, zwar nicht besonders umfangreiche, bündel von taxi quittungen, welche dennoch einen ausgabenberg von hunderten von franken darstellt, beweist, ist eines meiner grössten probleme: wie komme ich von meinem ghetto weg? Wenn ich als billigere lösung, mit freunden oder bekannten das kino oder theater besuchen möchte, so braucht es manchmal bis zu zwanzig telephonate. Ein energieaufwand, welcher mir zum vornherein den besuch von diesen veranstaltungen verdirbt. Abgesehen davon, telephone gebühren werden nicht vom staat übernommen!

Ein prinzip von sozialer gerechtigkeit ist meiner meinung nach, dass behinderte nicht in finanzieller hinsicht dafür bestraft werden, dass sie behindert sind. — Dass jedoch ein transportservice für behinderte zum tarif des öffentlichen verkehrs, diese für den staat nur scheinbar kostspielige solidarität mit den behinderten, in den augen von weiten bevölkerungskreisen nicht zu teuer ist und nicht den "teufel des sozialstaats" darstellt, beweisen die mitunterzeichner von meiner petition. Neben behinderten und leuten aus sozialen berufen, ist es nicht zuletzt auch der "mann/frau von der strasse", der sogenannte durchschnittsbürger, der meine wünsche unterstützt. . . !

Ich hoffe, dass meine wünsche nicht in irgend einem büro der verwaltung schubladisiert werden oder gar direkt in den papierkorb wandern. Das sogenannte "uno-jahr des behinderten 1981" wäre eine gute gelegenheit, die anliegen der behinderten ernst zu nehmen. Ich möchte sie aus diesem grund höflichst bitten, meine wünsche dem stadtrat resp. den vorstehern des stadtbauamtes und des sozialamtes vorzulegen.

In der hoffnung, auf eine stellungsnahme von ihrer seite und vom stadtrat verbleibe ich

mit vorzüglicher hochachtung

Christoph Eggli, Wohnheim Balgrist, Forchstrasse 328, 8008 Zürich

WOHNGEMEINSCHAFT IN BERN

Sicher erinnert ihr euch, dass es hier in Bern eine gruppe gab, die es unternommen hatte, eine wohngemeinschaft mit b und nb zu gründen. Wir hatten ein haus von der stadt, das noch umgebaut werden sollte und eine gruppe von 10 personen.

Die gruppe hat sich dann aufgelöst, als sich der umbau über mehr als 3 Jahre dahinzog.

Jetzt schreibt mir aber der architekt, Albert Gysin, dass es damit wieder aktuell werde. Das haus in Bümpliz könne auf anfang 1981 bezogen werden.

Wer sich für diese wg interessiert, soll mir bitte schreiben. Ich bin bis ende september abwesend. (ferien, juhui !!)

Ursula Eggli, Reichenbachstr. 122, 3004 Bern
